

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Ami Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbgelappte Perzeile oder deren  
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen höher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 4.

Samstag, den 9. Januar 1915.

15. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

## Amtlicher Teil.

### Einladung.

Die Herren Landwirte lade ich zu einer drin-  
genden Besprechung auf.

Samstag, den 9. d. Mts., abends 9 Uhr,  
in der Wirtschaft „Zum deutschen Kaiser“ hier er-  
gebenst ein.

Dobzheim, den 7. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung

Das Aushebungsgeschäft für 1915 findet am  
Dienstag, den 12. Januar d. J.,  
im Musterungsort in Wiesbaden, im Gasthaus zum  
„Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.

Die Stellungspflichtigen im Dobzheimer Gemeinde-  
bezirk haben sich am obgenannten Tage pünktlich 7 1/2  
Uhr vormittags in dem Musterungsorte einzufinden.

Die bei der Kriegsaushebung oder Friedensaushebung ge-  
zogenen Mannschaften sind nicht stellungspflichtig.  
Stöße dürfen in die Aushebungsräume nicht mitgebracht  
werden.

Unpünktliches Erscheinen, fehlen ohne genügenden Ent-  
schuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäftes ohne  
Erlaubnis wird nach § 26 Nr. 7 der Wehroordnung vom 22.  
November 1886 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder ver-  
hältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugs-  
weise Einstellung, Behandlung als unsicherer Heerespflichtiger  
zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungster-  
mine verhindert ist, hat ein amtlich beglaubigtes ärztliches  
Zeugnis einzureichen. Augenleidende Militärpflichtige, die in  
der Regel ein Glas tragen, haben dies auf alle Fälle mitzu-  
bringen und bei der Untersuchung vorzuzeigen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin  
freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein  
besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder  
des Truppenteils erwächst.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge haben  
ihre Lösungsscheine oder Musterungsausweise mitzubringen.  
Für verlorene Lösungsscheine bzw. Musterungsausweise sind  
Duplikate gegen 50 Pfg. Ausfertigungsgebühr rechtzeitig zu  
beantragen.

Falls Ersapplichtige glauben, wegen Stottern, Kurz-  
sichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht  
sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein,  
so haben sie sich sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde  
zu melden, welche die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen  
wird. Militärpflichtige, die an Epilepsie leiden, haben außer-  
dem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im  
Termin vorzustellen.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind  
berechtigt, spätestens im Musterungstermin ihre Anträge  
durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen  
und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen  
polizeilich beglaubigt und gestempelt sein.

Dobzheim, den 5. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Abgabe von Obst-Edelreibern.

Wie in früheren Jahren, sollen auch diesmal  
wieder Obstedeleiber an Landwirte und Obstzüchter  
zur Verteilung gelangen.

Bestellungen werden bis spätestens zum 25.  
Januar 1915 im hiesigen Rathaus, Zimmer 1,  
entgegen genommen.

Dobzheim, 29. Dezember 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Für die Dauer des Krieges bestimme ich, daß  
die festgesetzte Polizeistunde auch für alle Ber-  
eine und geschlossene Gesellschaften, sowie für den  
Wirtschaftsbetrieb in den Gasthöfen Galtigkeit hat.  
Gleiches gilt für die Bahnhofs-Wirtschaften, soweit  
es sich nicht um reisendes Pabulum handelt.

Bei Übertretungen haben die Wirte neben den  
im § 365 R.-Str.-G.-B. angedrohten Strafen die  
zeitweise Schließung ihrer Wirtschaftsbetriebe zu  
gewärtigen.

Mainz, den 20. Dezember 1914.

Der Gouverneur: v. Bächtling.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 4. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Eine ernste Mahnung an Lebensmittel- Verbraucher.

Deutschland steht gegen eine Welt von

Feinden, die es vernichten wollen. Es wird  
ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Trup-  
pen niederzuringen, aber sie wollen uns wie  
eine belagerte Festung aushungern. Auch das  
wird ihnen nicht glücken, denn wir haben  
genug Brotkorn im Lande, um unsere Be-  
völkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren.  
Nur darf nicht vergeudet und die Brot-  
frucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum Haus mit dem Brot, damit  
die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden  
werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot,  
dann werdet Ihr es immer haben, mag der  
Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu  
auch Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht  
mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot  
mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer  
an unsere Soldaten im Felde, die oft auf  
vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn  
sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buch-  
staben K kenntlich. Es sättigt und nährt  
ebensogut wie anderes. Wenn alle es essen,  
brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir  
immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann  
kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kar-  
toffeln in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse,  
die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht  
fort, sondern sammelt sie als Futter für das  
Vieh, sie werden gern von den Landwirten  
geholt werden.

Auch mit allen übrigen Lebens- und Ge-  
brauchsmitteln übe man weise Sparsamkeit.

Wird zur Beachtung wärmstens empfohlen.

Sporthorst, Bürgermeister.

## Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsroman von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Fritz Lehmann stand jetzt mit seiner kleinen  
Schar Pfadfinder wieder auf der anderen Seite  
des Bahndammes, als sich der Militärzug in Be-  
wegung setzte; die patriotische Musik erklang und  
brausende Hurras erfüllten die Luft. Tief ergriffen  
blickte er den abfahrenden Krieger nach, und es  
war, als wenn eine Träne in seinen großen blauen  
Augen erglänzte. Dann seine innere Bewegung  
bekämpfend, rief er laut zu seinen Kameraden:

„Ach, wenn wir doch mit in den Krieg ziehen  
könnten, um diese frechen Engländer und Franzosen  
mit verhauen zu können. Es ist zu ärgerlich, daß  
wir noch zu jung sind.“

„Ja, es ist zu dumm, daß wir nicht ein paar  
Jahre früher auf die Welt gekommen sind,“ rief  
jetzt auch ein gewedter Junge unter den Pfadfindern,  
„aber was kann der Kerger helfen, gar nichts. Es  
Stählen wir unsere Kräfte für die Zukunft, der  
Kaiser kann auch später noch Soldaten gebrauchen.“

„Was du sagst, Karl, klingt ja ganz vernünftig,“  
entgegnete Fritz Lehmann, „aber später, wenn wir  
Soldaten werden, ist kein Krieg mehr, und wir  
können dann nicht an der wirklichen Verteidigung  
des Vaterlandes teilnehmen, sondern sind nur  
Friedenssoldaten. Das ist für mich der größte

Kerger. Ich könnte viel darum geben, wenn ich  
an dem Feldzuge teilnehmen dürfte.“

Die Knaben blickten betroffen auf ihren Führer,  
als er so begeistert und mit flammenden Augen von  
seinem Wunsche sprach, am Kriege teilzunehmen.

„Wir möchten auch mit in den Krieg ziehen,“  
riefen sie dann laut und in aufstrebender jugendlicher  
Begeisterung, „vielleicht kann man uns doch ge-  
brauchen, wenn man sich Mühe gibt.“

„Allen diesen Bestrebungen wird man nur  
entgegenrufen: Ihr seid zu jung, Ihr müßt noch  
in die Schule gehen!“, meinte jetzt Karl lachend.

„Sprechen wir jetzt nicht mehr davon, daß wir  
jetzt keine Soldaten werden können, es hat keinen  
Zweck,“ erklärte nun Fritz Lehmann. „Wir haben  
hier an der Haltestelle für die Soldaten viel Zeit  
verloren. Wir müssen jetzt rasch nach dem Walde  
marschieren. Dort teile ich Euch in sechs Gruppen,  
und jede hat auf die kürzeste Art den Weg durch  
den Wald zu suchen und drüben über dem Wald-  
hügel, auf der hohen Heide unter der großen Buche  
am Kreuzwege ist Treffpunkt für alle Gruppen.“

Mit sinken Schritten marschierten die Pfad-  
finder jetzt nach dem Walde, und unter Fritz Lehmanns  
Leitung lösten sie in den einzelnen Gruppen ziemlich  
gut die gestellte Aufgabe. Dann marschierten sie,  
öfters die „Wacht am Rhein“ und andere vater-  
ländische Lieder singend, wieder heimwärts.

Als Fritz Lehmann im Elternhause eintraf,

wurde er schon längst erwartet. Fritz' Vater, Georg  
Lehmann, war ein Großkaufmann mit sehr ernster  
Lebensauffassung und starkem Sinn für Recht und  
Ordnung. Er hatte daher schon einen Tadel für  
seinen Sohn auf der Bunge, weil dieser erst abends  
nach zehn Uhr nach Hause kam. Als der Vater  
aber den stattlichen Sohn in der Kleidung eines  
Pfadfindersführers sah, und Fritz so selbstbewußt  
und stolzen Hauptes eintrat, dabei aber sehr freund-  
lich den Eltern „Guten Abend“ sagte, da verstarben  
die Scheltworte auf des Vaters Bunge, dem der  
Vater fühlte gerade heute wieder heraus, daß Fritz  
in seinem ganzen Wesen schon weit über seine fünf-  
zehn Jahre hinaus entwickelt war, und daß in dem  
zum Jünglinge heranwachsenden Sohne sich schon  
die Anzeichen des künftigen tüchtigen Mannes deut-  
lich bemerkbar machten.

„Ihr habt wohl einen sehr weiten Übungs-  
marsch gemacht,“ frug deshalb der Vater jetzt  
freundlich.

„Der Marsch war nicht so weit,“ erwiderte  
Fritz, „aber wir hatten Gelegenheit, eine Viertel-  
stunde über der großen Eisenbahnbrücke an einer  
dort eingerichteten großen Haltestelle zu sehen, wie  
dort Militärzüge hielten, Soldaten gespeist und mit  
Liebesgaben beschenkt wurden. Da haben wir  
wohl eine Stunde Aufenthalt und auch einen Um-  
weg gehabt.“

(Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachung.

Für die über 16 Jahre alten Fortbildungsschüler ist durch Beschluß des Schul- und Gemeindevorstandes die Unterrichtszeit um wöchentlich zwei Stunden, zur Förderung der militärischen Vorbereitung der Schüler, verlängert worden. Diese Unterrichtszeit wird auf **Mittwoch von 8—10 Uhr abends** festgesetzt.

Dohheim, den 9. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporkhorst.

### Bekanntmachung.

Die neueste Verordnung des Bundesrats vom 17. d. Mts. betreffend Festsetzung von Höchstpreisen und die behördliche Anordnung auf Uebertragung des Eigentums an Gegenständen, für welche Höchstpreise festgesetzt sind, bietet mir in Verbindung mit den mir aufgegebenen Vorbereitungen zu Requisitionen für Zwecke der Heeresverpflegung auf Grund des Kriegseinstellungsgesetzes vom 13. Juni 1873 Anlaß zu folgender Bekanntgabe:

Bisher ist es dank der umsichtigen und eifrigen Tätigkeit der unter Leitung der Landwirtschaftskammer gebildeten Kommission für Heeresverpflegung gelungen, allen Anforderungen der militärischen Stellen an Lieferungen im Interesse der Heeresverpflegung im Wege freihändigen Ankaufs im Regierungsbezirk in vollem Umfange gerecht zu werden.

Bei dem steigenden Bedarf und den zurzeit obwaltenden besonders schwierigen Einkaufsverhältnissen muß aber immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die für das Reich gebildete Zentralstelle für Heeresverpflegung, für welche die vorgenannte Kommission die Aufkäufe ausführt, sich genötigt sieht, die behördliche Anordnung von Zwangsverläufen gemäß der eingangs bezeichneten Bundesrats-Verordnung in Anspruch zu nehmen oder schließlich auch den Militärbehörden die Deckung des Bedarfs durch Requisitionen auf Grund des Kriegseinstellungsgesetzes zu überlassen.

Die damit zweifellos verbundenen großen Unannehmlichkeiten, Weiterungen und Nachteile, hervorgerufen namentlich durch das Abschätzungsverfahren, können der davon in erster Linie betroffenen Landwirtschaft des Bezirks, weiterhin aber auch den Getreidehandel und anderen an der Lagerung von Getreide- und Futtermittelvorräten beteiligten Erwerbszweigen nur dann erspart werden, wenn es gelingt, den gesamten von den militärischen Stellen angemeldeten Bedarf, soweit er im Regierungsbezirk überhaupt gedeckt werden kann, dem freihändigen Ankauf der für die Zentralstelle tätigen Kommission in vermehrtem Umfange zuzuführen. In erster Linie handelt es sich dabei zurzeit um die Hafervorräte.

Dafür ist unbedingte Voraussetzung, daß die behördlich angeforderten monatlichen Vorratsmeldungen fortan völlig zutreffend gemacht werden und daß ferner mit der freihändigen Übergabe der für die eigene Wirtschaft entbehrlichen Mengen nicht zurückgehalten wird.

Im dringenden eigenen Interesse aller hierbei beteiligten Kreise der Bevölkerung sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach der neuesten Verordnung des Bundesrats mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft wird, wer Vorräte von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht, also unter Anderem sie bei der vorgedachten monatlichen Vorratsmeldung anzugeben unterläßt. Ein Zurückhalten mit dem freihändigen Verkauf aber bietet dem Einzelnen angesichts der jederzeitigen Möglichkeit der Anordnung des zwangsweisen Verkaufs oder der mili-

### Zum Abschied unserer Einquartierung.

—\*\* Wie unsere braven Krieger über gute Aufnahme im Quartier denken, urteilen und mitfühlen, geht aus folgenden Verszeilen hervor, die uns der Dichter: Res.-Reservist Böß vom E.-L.-B. 80, 2. Komp., mit der Bitte um Veröffentlichung überbrachte. Das erste Gedicht ist an seinen Quartierwirt, der selbst im Felde steht, gerichtet, das zweite aus Dankbarkeit für gute Aufnahme gedichtet.

Von Großwinternheim nach Dohheim zur Stell'  
Zu den 80ern eingeteilt, Quartier bei F. Sch.  
Der draußen in dem Vogesenland  
Gar tapfer kämpft fürs Vaterland! —  
Wohl hat für Mut und Tapferkeit  
Sich schon das „eiserne Kreuz“ erbeut.

Hab Mut, Kamerad! — die Stunde naht  
Wo auch Du wirst ernten die blühende Saat;  
Wo auch Du Deine treuen Lieben daheim  
An's Herz darfst drücken beim Lampenschein.

Ob auch Frankreich, Rußland und England  
Zum blutigen Bunde sich reicheten die Hand,  
Die deutsche Faust wird zerschmetternt entzwei  
Den Lug und Trug und die Heuchelei.

tärischen Requisition keinerlei Vorteil. Insbesondere kann ein solcher Zwangsverkauf auch angeordnet werden für noch nicht ausgedroschenes Getreide.

Bei dieser Sachlage muß ich daher dringend empfehlen, die freihändige Ankaufstätigkeit für die Zentralstelle durch die dazu berufene Kommission, für deren Rechnung nach wie vor als Vertreter des Großhandels die Firma M. Eismann Sohn in Frankfurt a. M. und als Vertreter der ländlichen Genossenschaften die Zentraldarlehnskasse für Deutschland in Frankfurt a. M. den Ankauf besorgen, nachhaltig zu unterstützen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1914.

Der Regierungs-Präsident.  
gez. Dr. v. Meißner.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Dohheim, den 6. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporkhorst.

### Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen finden im Landkreise Wiesbaden wieder Anläufe von größeren Mengen Hafer für die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin zu dem festgesetzten Höchstpreis von 22,30 M. per 100 kg woggonfrei der nächsten Bahnstation statt. Falls die Deckung des erforderlichen Bedarfs durch freihändigen Ankauf nicht erreicht werden kann, sollen die vorgezeichneten Zwangsverläufe angeordnet werden. Welche Nachteile für die Betroffenen namentlich durch das Abschätzungsverfahren entstehen, in dem auch Preise unter den Höchstpreisen festgesetzt werden können, braucht nicht näher erörtert zu werden.

Dohheim, den 9. Januar 1915.

Sporkhorst, Bürgermeister.

## Vom Kriegsschauplatz.

### Tages-Bericht.

B. T. B. Großes Hauptquartier, 8. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Der andauernde Regen sumpft das Gelände in Flandern mehr und mehr an, so daß die Operationen arg behindert werden.

Ostlich Reims versuchten die Franzosen heute nacht uns einen Borgraben zu entreißen. Durch einen sofort eingeleiteten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns.

In der Mitte und im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen wieder Fortschritte.

Ein nächtlicher französischer Angriff gegen unsere Stellungen am Buchenkopf südlich Diedolshausen (Vogesen) wurde abgewiesen.

Wiederholte Angriffe der Franzosen auf die Höhe westlich Sennheim brachen in unserem Artilleriefeuer zusammen. Wir machten zwei Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen.

Um die Detschaft Oberburnhaupt südlich Sennheim wird zurzeit noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Auch im Osten herrschte ungünstige Witterung. An der ostpreussischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts. Ostlich der Rawla schritten unsere Angriffe fort. 1600 Russen wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre von uns erbeutet.

Das deutsche Herz schlägt für Freiheit und Recht,  
Hier gibt's keine Sklaven, hier ist Herr jeder Knecht!  
Zum Bunde fürs Vaterland treu vereint,  
Halt stille drum auch, Du mein tapferer Freund!

„Daß keine Sorg' um der Lieben Dein,  
„Sich schleichen in Deines Herzens Schrein!  
„Sie stehen zusammen in Gottes Hut  
„Und beten für Dich, den Vater gut! —

„Daß der liebe Gott Dich beschützen mög!  
„Und Dich aus diesem blutigen Krieg,  
„Dich führe als Gaiten und Vater heim:  
„So beten Dein Weib, Deins Kinder im Kämmerlein.

„Ihr habt mich nicht zurückgewiesen!“  
Als müde ich kam, Quartier nicht fand,  
Da seid gar gastfrei Ihr gewesen!  
Und habt gereicht mir Ture Hand.  
Mit Speiß' und Trank habt mich bewirtet  
Habt liebevoll mich treu gepflegt,  
Als Krankheit meine Lenden gürtet,  
Drum Dankbarkeit mein Herz bewegt.

Auf dem östlichen Blickeufer fanden nur Artilleriekämpfe statt. Oberste Heeresleitung.

### 489 730 Verwundete in 2 1/2 Monaten.

Nach einem Bericht des Chefs des französischen Sanitätswesens an den Heeresauschuß der Kammer sind, wie die „Munch. mediz. Wochenschrift“ berichtet, in der Zeit vom 15. September bis 30. November 489 730 Verwundete in französischen Lazaretten behandelt worden. Von diesen sind 54,5 Prozent an die Front zurückgegangen, 2,48 Prozent sind gestorben. Der Prozentsatz der Sterblichkeit sei der niedrigste, der in modernen Kriegen festgestellt worden ist. (F. 8)

### Unsere Flieger.

Berlin, 6. Jan. Zu dem Erscheinen deutscher Flieger an der Küste und über Verdun meldet die „Stampa“ aus Paris: Deutsche Flieger zeigten sich über Strazeele, das sie bombardierten, und über Hazebrouck, wo sie von englischen Fliegern verfolgt wurden, jedoch glücklich entkamen. Ein anderer Flieger schleuderte Bomben über Armentieres, die am Bahnhof explodierten. Wenige Stunden später wurde Armentieres von Artilleriegeschossen heimgesucht. Mehrere Häuser sind stark beschädigt worden. Bei Verdun wurden die Forts von Bois Bourru von deutschen Fliegern bombardiert. (F. 8)

W. T. B. Christiania, 8. Jan. Wie aus London berichtet wird, wurde Dänkirchen gestern von einer feindlichen Flugmaschine nach der anderen besucht. Sie näherten sich der Stadt, um Bomben abzuwerfen, und schwebten über den Häusern, bis sie das Feuer von Maschinengewehren vertrieb.

### Englische Kriegsbetrachtungen.

Kopenhagen, 7. Jan. (Tr. Bln.) Der militärische Mitarbeiter der Zeitung „Globe“ bringt eine Uebersicht über die Lage und schreibt, es sei bemerkenswert, daß die Verbündeten sowohl im Osten als im Westen die Feinde zwingen, die Operationen nach den Verbündeten einzurichten, während früher das Gegenteil der Fall gewesen sei. Von Reims bis zur Schweizer Grenze seien die Deutschen außer Stande, wirkungsvolle Gegenangriffe vorzunehmen. Die Offensive im Westen sei in Händen Joffres und im Osten in denen des Großfürsten Nikolaj. Die Verbündeten könnten an der Westfront nach Belieben die Deutschen zwingen, Verteidigungsstellungen einzunehmen und auf die Vorstöße der Verbündeten zu warten. Die Deutschen müßten sich begnügen, zu versuchen, solche Vorstöße zurückzuweisen. (F. 8)

### England.

Die „Bremer Nachrichten“ veröffentlichen einen Brief der Firma A. Walte u. Co. in Tientsin, in dem es heißt: „Die Beschiesung in den letzten Tagen muß kolossal gewesen sein. Die Herren Engländer haben sich kaum an der Belagerung beteiligt und sind auch von den Japanern gänzlich ignoriert worden, da sie beim Einmarsch von diesen nicht mit zugelassen worden sind, sondern draußen haben warten müssen, bis die Uebergabe erledigt war. Die Uebergabe erfolgte erst, nachdem die Japaner schon in den Straßen von Tsingtau waren. Die Deutschen haben nicht mehr als 600 Tote und Verwundete gehabt und haben sich anscheinend kein Gefchlagen. Die Japaner haben immerfort nach weiteren Soldaten gesucht, da sie nicht glauben wollten, daß schließlich 3500 Mann sich zur Uebergabe meldeten. Sie glaubten, es müßten mindestens 10 000 Mann gewesen sein. An Munition haben sie nichts erbeutet. Die Artillerie-Munition war gänzlich verschossen. Die sämtlichen Geschütze sind

„Ihr habt auch Anteil stets genommen!“  
Als ich erzählt von Frau und Kind!  
Wenn sorgend mir das Herz beglommen  
Um die Lieben, die mir teuer sind.  
Wenn ich vom heimatischen Herd,  
Von Sitten und Gebräuchen sprach,  
Da wurde Euch auch lieb und wert,  
Mein guter Sinn und Mutter sprach.

„Wir haben Frieden stets gehalten!“  
Waren heiter auch und lebensfroh,  
Drum bleibt das Gute auch erhalten  
Dies ru' ich Euch als Dichter zu!  
O höret der Verheißung Worte  
Wie sie im Buch des Lebens stehn:  
„Es wird mir schwer von diesem Orte  
Zu gehn — lebt wohl! — auf Wiedersehn!“

„Was Ihr getan habt am Geringsten!“  
Das habt Ihr auch an mir getan,  
Drum sei durch der Verheißung Worte  
Euch stets erleuchtet eure Bahn!  
Und wenn auch einst die Blätter gilben  
Die Worte werden nicht vergehn,  
Was ich hier niederschrieb in Silben  
Das bleibet ewig, ewig stehn!

kurz vor der Uebergabe gesprengt und die sämtlichen Gewehre verbrannt worden." (F. B.)

Petersburg, 8. Jan. (Str. Fkft.) Die "Kowoje Wremja" meldet aus Tokio, daß Japan die gesamte Geschützbeute von Tsingtau an England verkauft habe. (F. B.)

### Oesterreichische Tagesberichte.

Wien, 8. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 8. Januar 1915. Die allgemeine Lage ist unverändert; keine andauernden Kämpfe. In den Ostbeständen wurde ein über die Höhen östlich Szerechna von starken russischen Kräften eingeleiteter Vorstoß durch Gegenangriffe weit zurückgeschlagen. Hierbei wurden 400 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz scheiterte ein Nachtangriff auf unsere Vorpostenlinien bei Kotovac vollkommen.

Wien, 8. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kriegserichterflatter der Blätter melden: Um Przemyśl herrscht verhältnismäßige Ruhe. Angriffsversuche des Feindes verlaufen ergebnislos; die Besatzung macht regelmäßig Ausfälle, die mit der hereinbringung von Gefangenen und erbeutetem Kriegsmaterial endigen. Der Postverkehr wird, wenn die Witterung es erlaubt, durch Flugzeuge besorgt. Vor Przemyśl wiederholen sich die Neuterversuche russischer Soldaten, die sich weigern, zu stürmen. Einige Bataillone sind bereits abtransportiert worden. Viele Soldaten wurden in den letzten Tagen von Offizieren niedergeschossen. In den Karpaten sind die Flüsse vielfach ausgetreten; die Bodenverhältnisse sind derart schlecht, daß Operationen beinahe ganz unmöglich sind. (F. B.)

### Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 8. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Unsere in der Gegend von Aserbeidschan operierenden Truppen haben Kotur besetzt; der Feind hat auch diese Gegend verlassen und sich in der Richtung auf Salmas und Choi zurückgezogen.

Konstantinopel, 8. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der Vormarsch der türkischen Truppen im persischen Aserbeidschan wird als überaus bedeutsam betrachtet, denn die osmanische Armee wird auf diese Weise beständig durch tausende von kurdischen und persischen Freiwilligen verstärkt. Die Russen verloren bereits die wichtigsten Punkte des von ihnen besetzten Gebietes und zogen sich nach Heratze (an der Straße nach Täbris) zurück. — Die Bevölkerung von Adrianopel richtete an die Kaukasus-Armee ein Telegramm, in dem daran erinnert wird, daß die gegenwärtige Kaukasus-Armee es war, die Adrianopel befreite und deren Aufgabe es nunmehr sei, die unter dem russischen Joch schmachenden Völker der östlichen Gebiete zu befreien. (F. B.)

Konstantinopel, 8. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der Große Generalstab teilt mit: Die russische Flotte beschloß entgegen dem internationalen Recht heute die offene Stadt Sinope und beschädigte dabei zwei Häuser leicht. Verluste von Menschenleben sind nicht zu beklagen. Vier Barken sind gesunken. Hingegen beschossen türkische Schiffe mit Erfolg russische Truppen, die in und nördlich von Makriali an der russischen Küste sich befanden. Am 5. Januar machte ein englischer Kreuzer östlich von Mesina einen Landungsversuch. Das Feuer unserer Küstenwachen zwang den Feind sich zurückzuziehen. Er ließ vier Tote zurück. (F. B.)

### Hunderte von Kosaken in den See getrieben.

#### Mehrere Geschütze erbeutet.

Konstantinopel, 8. Jan. (Str. Bln.) Die in der Provinz Aserbeidschan operierenden türkischen Truppen haben durch die Einnahme von Rigau-Duabi im Gebiete des bereits besetzten Ortes Saubischbulag einen großen Erfolg über die Russen davongetragen. Viele Hunderte von Kosaken wurden in den Urmiassee getrieben, mehrere Kanonen sowie 8 Maschinengewehre sind von den Türken erbeutet worden. (W. Eb.)

### Politische und sonstige Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

#### Die Geburtstagsfeier des Königs von Bayern.

W. T. B. München, 7. Jan. (Nichtamtlich.) Der Geburtstag des Königs ist, der schweren Zeit entsprechend, in erster, würdiger Weise gefeiert worden. Vormittags empfing der König die Gratulationsbesuche des Fürsten von Hohenzollern und mehrerer Mitglieder der königlichen Familie und wohnte dann dem Gottesdienste in der Frauenkirche bei. Nachdem der König die Glückwünsche der übrigen Mitglieder des Königshauses entgegen-

genommen hatte, fand im Kapitelsaal der Residenz Familientafel statt. Später fuhr der König in einem vierspännigen Wagen die Front der Truppen des Standortes München ab, die in der Ludwigstraße Ausstellung genommen hatten. Die Universität und die Technische Hochschule feierten den Tag durch Feste. (W. Eb.)

### Soziales.

Dogheim, 9. Januar.

\* **Kaisergeburtstag.** Die für gestern Abend im „Deutschen Kaiser“ von unserem Herrn Bürgermeister Sporkhorst einberufene Besprechung zwecks Veranstaltung einer gemeinsamen Feier, an welcher auch die Vertreter der Schul- und Kirchenbehörde sowie diejenigen einer Reihe hiesiger Vereine teilnahmen, hatte das Ergebnis, daß alle für die Abhaltung einer dem Ernst der Zeit entsprechenden gemeinsamen Veranstaltung waren. Dieselbe wird am Sonntag, den 31. d. Mts. im „Deutschen Kaiser“ stattfinden und zwar in der Weise, daß jeder Verein etwas für den Tag entsprechende Darbietung bringt. Die Ansprache hat Herr Rektor Schuler übernommen. Weiter sind lebende Kriegsbilder, Gesangsvorträge, turnerische Vorführungen, kurze Theaterstücke usw. sowie eine Verlosung in Aussicht genommen. Um eine allseitige Beteiligung zu ermöglichen und einem guten Zweck zu dienen, wird ein kleines Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben, wobei die Karte eine Nummer zur Gewinnanteilmahme bei der Verlosung trägt. Für letztere wurden von einer Reihe der Anwesenden Gegenstände bereits gestiftet, die in Kunstblätter mit Bildnissen aller großen Heerführer usw. bestehen werden. Eine Kommission wird morgen Nachmittag 5 Uhr im „Deutschen Kronprinzen“ über alles Nähere beschließen.

\* **Soldaten-Abschied.** Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr fand der Ausmarsch unserer Garnison, des Ersatz-Bataillons Landwehr-Inf.-Reg. 80, statt. Die drei Kompagnien hatten in der Rheinstraße Ausstellung genommen, die Gewehrläufe mit Sträußen geschmückt. Der Kommandant, Herr Oberstleutnant Hell, hielt zuerst eine kernige Ansprache an die erste Kompagnie, die in feldmarschmäßiger Ausrüstung antrat und sofort nach einem der Kriegsschauplätze von Wiesbaden aus abgeht; die Ansprache schloß mit einem allseits begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Dann richtete der Genannte noch einige herzliche Abschiedsworte an die zahlreich erschienene Einwohnerschaft und dankte allen für die ausgezeichnete Aufnahme und Verpflegung, die das Bataillon während seines über viermonatigen Hierseins gefunden. Mit einem kräftigen Soldatenhoch auf die gastfreundliche Gemeinde Dogheim und dem Marsch der Bataillonsmusik: „Ruß i denn zum Städtle hinaus“ marschierte unsere Garnison unter dem Geleit einer großen Menschenmenge und stummes Lächelns aus den Fenstern nach Wiesbaden, wo die Mannschaften in Kasernenquartieren untergebracht werden. Bald nach dem Ausmarsch wurde auch die ständige Wache im Rathaus zurückgezogen und damit erhält unser Ort wieder ein anderes, gewöhnliches Bild. Daß der Verkehr mit den Kriegsteilnehmern ein recht freundschaftlicher und liebgewordener war, davon zeugte der Abschied, der zwar ernst blieb, aber innerlich auf beiden Seiten um so bewegter erschien. Manches frohe: „Auf Wiedersehen!“ erscholl aus den Reihen der Scheidenden. — Wenn auch die in letzter Zeit ein wenig zu starke Neigung zu verschiedenen Unzuträglichkeiten gefahrt, so kann die fast plötzlich gekommene Wagnahme der Militärbehörde wenig Billigung finden, da dadurch der hier mühsam sein Leben fristende geringe Mittel- und Erwerbstand aufs schwerste getroffen wird, dessen Folgen eine unangenehme Nachwirkung auf die ohnehin ungünstige Steuerlast und -Kraft im künftigen Steuerjahr zeitigen dürfte. Deshalb müßten behördlicherseits Schritte getan, um für die wirtschaftliche Notlage, die der Krieg verursacht, einen gangbaren Mittelweg zu finden, der in einer neuen ständigen, aber erträglichen, Einquartierung ohne jedem Zweifel liegt. Freilich, auf mehr gegenseitige billige Rücksichtnahme muß man im Falle künftiger Quartierbelegung rechnen, ebenso müßte die fortwährende Belästigung der Behörden wegen angeblicher ungerechter Quartiereinteilung unterbleiben.

\* **Günstige Wirtschaftslage.** Die Spareinlagen bei der Kassauischen Sparkasse haben sich im vergangenen Jahre um nicht weniger als 5 1/2 Millionen Mark vermehrt, also um denselben Betrag, um welchen sich auch im Jahre vorher (1913) die Spareinlagen vermehrt hatten. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerter, als die ersten Mobilmachungstage und die Zeichnung auf die Kriegsanleihe große Anforderungen an die Kassauische Sparkasse gestellt hatten. Für die Kriegsanleihe waren allein von den Sparern 7 Millionen Mark an Spareinlagen abgehoben worden. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen der Kassauischen Sparkasse beläuft sich jetzt auf 152 Millionen Mark.

### Neues aus aller Welt.

— Mainz, 8. Jan. Der Wasserstand des Rheins betrug gestern 98, heute 136 Zentimeter, des Neckars bei Wimpfen am 6. Jan. 198, am 7. Jan. 324 Zentimeter.

— Trier, 8. Jan. Die Mosel steigt rapid. In den letzten zwölf Stunden ist sie um 1 Meter gewachsen. Der Pegelstand beträgt jetzt 412 Zentimeter. Die Schifffahrt ist eingestellt.

— Leisling, 4. Jan. Vermißt wird seit dem 2. d. Mts. früh die Ehefrau des Kantors M. Herbst aus Leisling, welche sich infolge seelischer Erregung über den Tod ihres auf dem Schlachtfelde gefallenen Sohnes aus ihrer Wohnung entfernt hat.

### Neuester Tages-Bericht.

(Telefonische Meldung.)

W. T. B. Großes Hauptquartier, 9. Januar, vorm. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die ungünstige Witterung, zeitweise wolkenbruchartigen Regen mit Gewitter, hielten auch gestern an. Die Ufer trat an einzelnen Stellen über die Ufer. Mehrere feindliche Angriffe nordwestlich Soissons wurden unter erheblichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

Ein französischer Angriff bei Partes (nördlich des Lagers von Chalons) wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen einen erfolgreichen Sturmangriff, nahmen 1200 Franzosen gefangen und erbeuteten einige Minenwerfer und ein Bronsemörser. Schleifische Jäger, ein Lothringisches Bataillon und heffische Landwehr zeichneten sich hierbei aus.

Ein vorgeschobener von uns nicht besetzter Graben bei Flixrey wurde in dem Augenblick gesprengt, in dem die Franzosen von ihm Besitz genommen hatten. Die ganze französische Besatzung wurde vernichtet.

Westlich und südlich Sennheim änderte sich nichts. Die Franzosen wurden aus Oberburnhaupt und den vorgelagerten Gräben in ihre Stellungen zurückgeworfen und ließen über 190 Gefangene in unseren Händen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist bei anhaltend schlechtem Wetter unverändert.

Unsere Beute vom 7. Januar hat sich auf 2000 Gefangene und 7 Maschinengewehre erhöht. Oberste Heeresleitung.

### Vereinsnachrichten.

Kaisergeburtstagsfeier. Die Kommissionsmitglieder insbesondere die Vorsitzenden der „Sängervereinigung“ und alle diejenigen, welche bei der gemeinsamen Feier mitzuwirken gedenken, werden zu einer Besprechung für Sonntag Nachmittag 5 Uhr im „Deutschen Kronprinzen“ eingeladen.

Der Vorsitzende: Schuler, Rektor.

„Krieger- u. Militärverein“. Sonntag Abend 8 Uhr Monatsversammlung, wozu um vollzähliges Erscheinen der Kameraden bittet. Der Vorst.

„Freiwill. Feuerwehr“. Samstag Abend 7 1/2 Uhr Versammlung bei Gastwirt Haberstock, wozu die Kameraden gebeten werden, alle zu erscheinen. D. Rom.



### Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 10. Januar 1915.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Sitar Gail.  
Abends 8 Uhr: Abendandacht. D. Eibach.

Rittwoch Abend 8 Uhr Kriegesbestunde.

Katholische Kirche Dogheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.  
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Feierliche Eröffnung des Gebetes zur Erhebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges.

11-5 Uhr: Anbetungsstunden.  
5-6 Uhr: Feierliche Schlussandacht und Weihe an das hl. Herz Jesu.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7<sup>00</sup>; Dienstag und Freitag ist Schulfest.

Rittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erhebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges.

Gelegenheit zur Beichte ist Samstags von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

### Eine Frau

empfiehlt sich zum Waschen und Putzen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dobheim, 8. 1. 1915.

Das Bataillon dankt beim Scheiden den Bewohnern Dobheim für die gastliche Aufnahme, welche wir hier gefunden und für das gute Einvernehmen, welches in den 4 Monaten unseres Hierseins stets zwischen Zivil und Militär geherrscht hat.

Hell.

Oberstleutnant und Kom. des Ers.-Btl. E.-J.-R. 80.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Vormittag meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Frau Philippine Kossel,**

geb. Schmidt

nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet im 70. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die tieftrauernde Familie Reinhard Kossel nebst Angehörige.

Dobheim, den 9. Januar 1915.

Die Beerdigung findet nächsten Montag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Neugasse 96, aus statt.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen schmerzlichen Verluste und der Beerdigung unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Luise Silbereisen, geb. Bürger**

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konfistorialrat D. Eibach für die tröstenden Grabesworte, als auch den Kranz- und Blumenspendern, ebenso der Krankenschwester für die aufopfernde Pflege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Wiesenborn u. Silbereisen.**

Dobheim, den 9. Januar 1915.

### Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 13. Januar d. Js., 9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags beginnend wird in den Distrikten 3 Altenweier und 8 Bodenwaag des hiesigen Gemeindeforstes das nachstehende Brennholz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert:

- 290 Buchen-Scheit und -Wellen.
- 4200 Buchen-Wellen.
- 4800 gemischte Wellen.

Sammelpfad für Liebhaber: Forsthaus „Rheinblick“.

Schierstein, 6. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Schmidt.

### Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden

Freitag, den 15. Januar 1915, vorm. 10 Uhr im Waldhäuschen bei Wiesbaden, aus Distr. 7 Hirsborn, 13 Gewachsenstein, an der Fischzucht, 21 Rentmauer. Eichen: 50 Rm. Scheit u. Knüpp. Buchen: 307 Rm. Scheit, 437 Rm. Knüpp., 130 Hdt. Wellen. Birken: 1 Knüpp. Kiefern, 2 Scheit. Aus Distr. 13 Hadelholz: 6 Stämme 4r. Kl. = 1,50 Rm., 189 Derbstgn., 410 Reiserstgn. Aus 21 nur Wellen u. 2 Knüpp.

### Local-Sterbefasse zu Dobheim.

Sonntag, den 7. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr findet im Local „Zur Stadt Wiesbaden“ (Danecker Witwe) unsere

#### 1. diesjährige Mitgliederversammlung

statt.

#### Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Erziehung des Vorstandes (§ 29).
4. Wahl von 3 Kassenrevisoren (§ 26).
5. Wahl von 5 Rechnungsprüfer.
6. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Wirtschafts-Eröffnung.

Teile der geehrten Einwohnerschaft ergehen mit, daß ich das

**Gasthaus „Zum Hirsch“**

selbst übernommen und heute wieder eröffnet habe.

Um gerechten Zuspruch bittet

Hochachtend

**Fr. Auacker.**

Dobheim, den 9. Januar 1915.

Billig zu verkaufen einen Kinderwagen (Liegew.)

Oberm. Gottschalk,  
Strohenmühlweg.

Häuschen, Neugasse 108

billig zu verkaufen.

### Rekruten 1915!

Sonntag, den 10. Januar 1915, die letzte Versammlung im Gasthaus „Zum Nebenstod“ (Wib. Schmig). Alles muß pünktlich erscheinen.

Wohrere 1895er.

## Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen über Lieferungen und Leistungen, abschließend mit dem 31. Dezember 1914 unverzüglich, spätestens aber bis 15. Januar einzureichen. Bestellscheine sind beizufügen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in Zukunft die Rechnungen uns monatlich einzureichen.

**Rheingau-Elektrizitätswerke A.-G.**

**Jedes Soldaten- und Nichtsoldatenherz lacht!**

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

## Ansichts-Postkarten

empfehlen in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

**Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.**

**Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege**

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

**Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)**

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strauß. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstbruderkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

**Abblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.**

Verkaufspreis 50 Pfg.

**Marine-Kriegspostkarten.**

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

### Vermietungen.

Schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstod, mit Abfluß für monatlich 15 Mk. zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinestall, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 20.

2 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet, 2 Keller per sofort. Margarethenstr. 1, 1. Etage. Näheres part. bei Lambert.

3 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet, 2 Keller, 1 Mansarde. Margarethenstr. 1, II. Etage. Näheres part. bei Lambert.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu vermieten Schiersteinerstr. 19. Näheres part.

Wohnung zu vermieten. Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstod

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspizwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Mansardwohnung von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Rheinstraße 16.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne Dachwohnung von 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Wilhelm Schlein, Johannisgartenstraße 4.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß und sonstigem Zubehör auf sofort zu vermieten. Wiesbstr. 80 A. Keller.

Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Wiesbadenerstraße 22.

2-Zimmerwohnung, hochp. mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk. 15.50 monatl. ev. mit Laden und zwei Badenzimmer, Mk. 10.50 monatl. Bürovorsteher Weinau, Röhlstraße 6 l.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinstr. Nr. 21.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weiburgertal 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche zu vermieten. Ede Rhein- und Friedrichstraße F. Dehr.

1 großes Zimmer, Parterre, mit besonderem Eingang zu vermieten. Näh. bei Aug. Schnell, Schwalbacherstraße (Neubau).

Schöne 3-Zimmerwohnung im Stock sowie

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Hofstr. 3.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Mühlgasse 8 (Teilpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Bürovorsteher Weinau (Nr. 6 l).

Zahle bis auf weiteres:

Lumpen	Kilo	9 Pfg.
Weiß Lumpen	18	"
Gefärbte Wolllumpen	90	"
Neutuchabfälle	65	"
Altes Blei	36	"
Altes Zink	32	"
Altes Kupfer	1.50	Mk.
Keller u. Schüsseln aus Zinn	4.	"

Größere Posten werden ohne jeglichen Abzug im Hause abgeholt.

Adolf Menzel, Wiesbaden, Dorfstr. 14.

**Alle Reparaturen sowie Neuankertigungen von Schirmen**

aller Art werden billigst u. pünktlichst zur Ausführung gebracht.

Peter Lautensfeld, Schirmmacher, Bergstraße 2.

### Fleißiges Mädchen

für Hausarbeit nach Wiesbaden gesucht. Zu erf. bei Fr. Müller, Wiesbadenerstr. 33.

Ein noch gut erhaltener Kanarienvogelkäfig ev. Messingkäfig zu kaufen gesucht. Wiesbadenerstr. 80 p.

**Bilderrahmen** empfiehlt Ph. Dembach.